

AMC XCDi-vt

Typisch AMC: ein eher dürftiges Gehäuse, immerhin mit einer etwas fester ausgeführten Frontplatte aus Aluprofil versehen, die einfach schwarz ist und außer ein paar Knöpfen und einem eher kleinformatigen Display keine Besonderheiten aufweist. Weniger Marktgeschrei, respektive mehr „no nonsense“ geht wohl kaum noch. Im Klartext: Der XCDi sieht gewiss nicht nach Luxus-HiFi aus.

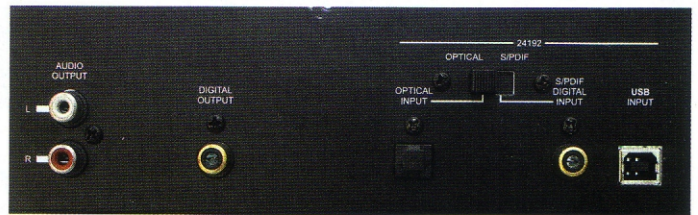
Eine üppige Audio-„Mahlzeit“

AMC-Fans verzeihen solches Understatement gerne, wissen sie doch, dass bei AMC unter den schlichten Gewändern gewissermaßen immer eine einfallreiche und üppige Audio-„Mahlzeit“ steckt. Das bedeutet: Auch unter dem Null-Outfit des XCDi-vt – „vt“ steht für die mit Röhren bestückte Player-Variante – geht es brechend

voll zu, wieder AMC-typisch garniert mit diversen Kabelsträngen.

Solche eher optischen kleinen Schönheitsfehler sind, rein elektrisch betrachtet, meist bedeutungslos. Im Fall des XCDi sind sie eher jenem Baukastenprinzip geschuldet, mit dem der amerikanische Hersteller etwa aus einem Standard-CD-Player einen CD-Spieler mit Röhren-Ausgangsstufe machen kann.

Genau das trifft auf den AMC XCDi zu, der mithilfe einer großen weiteren Platine, die auch die nötige Extra-Stromversorgung enthält, zu einem „Röhren-Player“ wird. Als probate Helfer in dieser neuen Ausgangsstufe dienen insgesamt zwei Doppeltrioden des Typs ECC82 (auch 12AU7 genannt). Der Clou an der Sache ist, dass die Röhren-Ausgangsstufe auch nachrüstbar ist. Das gilt auch für ein Modul mit zusätzlichen digitalen Eingängen.



Das „24/192“-Modul mit den digitalen Eingängen erhöht den Grundpreis des AMC-Players von 800 Euro um 250 Euro.

Computer: eine beliebte Musikquelle

Die Amerikaner haben etwas Wichtiges verstanden: Ein CD-Player, der gleichzeitig als hochwertiger D/A-Wandler dienen kann und sogar via USB mit Rechnern kommuniziert, ist das Produkt der Stunde, da PCs gern als Musikquelle eingesetzt werden. Vernünftige Player-Software vorausgesetzt, besitzt der Computer-Eingang das Potenzial, prinzipiell besser zu klingen als die CD.

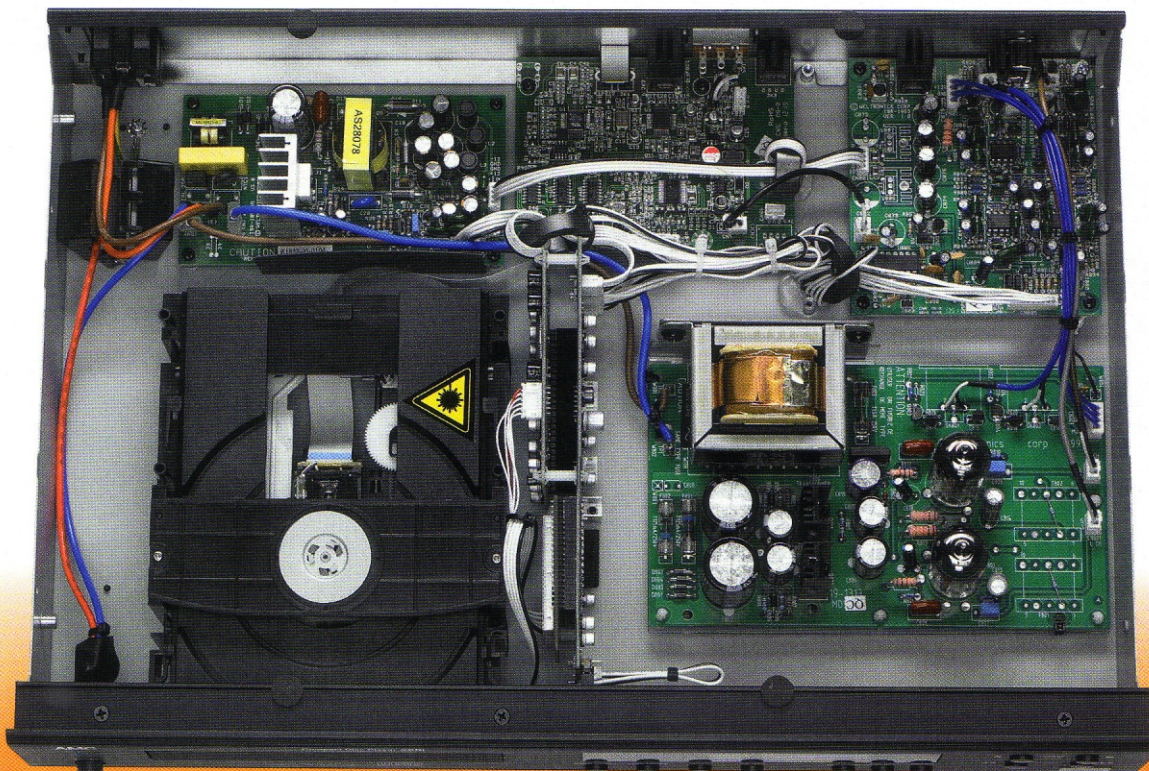
Dennoch ist bekannt, dass insbesondere ältere HiFi-Liebhaber gerne auf Nummer Sicher gehen und einen CD-Player vorziehen. Aber nichtsdestotrotz möchten sie das Thema Musik aus dem PC angehen. Genau diesen Nerv treffen CD-

Player, die zusätzlich einen USB-Eingang für ihren Wandlertakt aufweisen.

USB-Spielpartner

Über seinen USB-Eingang gibt sich der Player dem Betriebssystem des Rechners als externe Soundkarte zu erkennen. Insbesondere beim Einsatz eines weitgehend automatisierten Software-Players (wie etwa des Audirvana für Macs) ist die Installation ein Kinderspiel.

Mithilfe seines Burr-Brown-Wandler-Chips PCM 1798 nimmt der AMC XCDi-vt Upsampling auf 24 Bit/192 kHz vor. Beim Anwählen des digitalen Eingangs profitiert davon auch der S/PDIF- oder der USB-Eingang. Via USB sind zudem direkt verarbeitete HD-



Rechts neben dem Laufwerksmechanismus sitzt die Platine mit der Röhren-Ausgangsstufe. Sie enthält ihr eigenes komplettes Netzteil einschließlich Trafo. Den Rest des AMC-Players versorgt eines der üblichen Schaltnetzteile (links oben). Rechts neben dem Schaltnetzteil sitzt das optionale Modul mit den digitalen Eingängen – eine durchweg lohnende Investition.

Files mit einer Auflösung von 24/192 möglich.

AMC verweist darauf, dass ein spezielles Tiefpassfilter hochfrequente Störungen aus dem Digitalteil ausblenden soll. Der einzige Wunsch, der offen bleibt, betrifft 16-Bit-/44-kHz-Konserven (also auch CDs), die mitunter in originärer Form besser klingen. Es wäre also schön, wenn man das Upsampling auch abschalten könnte...

Schnell, ausgewogen und dynamisch

Mithilfe seiner beiden ECC82 werkelt der AMC dann spielfreudig los. Das tut er schnell, ausgewogen und mit erstaunlichen Dynamik-Fähigkeiten. Seine volle, direkte und voluminöse Wiedergabe erkaufte er sich zwar scheinbar mit ein wenig verzeihlicher Schummelei – er drückt im Oberbass sehr engagiert nach –, aber das ist alles andere als ein Beinbruch. Zum Ausgleich beschert er das Testteam mit satten Klangfarben, knackigen Impulsen und für die Preisklasse reichlich Transparenz. Seine Nachdrücklichkeit ist vielleicht nicht unbedingt jedermanns Geschmack, aber er klingt jedenfalls immer spannend.

Was die dreidimensionale Wiedergabe betrifft, neigt der AMC XCDi-vt bei schön breiter Darstellung schon mal ein wenig zu „Ping-Pong“, doch das ist Erbsenzählerei auf hohem Niveau. Und das ist das Stichwort: Unterm Strich betrachtet, verdient der durchweg musikalische und niemals langweilige Player höchstes Lob und eine dicke Empfehlung als Geheimtipp. So viel Musikalität fürs Geld gibt es nicht an jeder Straßenecke – so viel ist sicher!

Roland Kraft ■

stereoplay Highlight



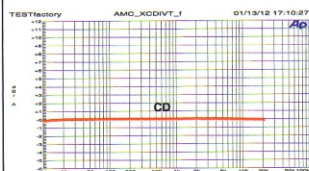
AMC XCDi – vt 1050 Euro (laut Hersteller)

Vertrieb: Audium,
Telefon: 0 30 / 613 47 40
www.audium.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 43 x H: 8 x T: 30 cm
Gewicht: 6 kg

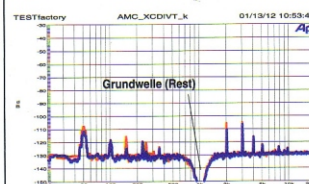
Messwerte

Frequenzgänge (digital)



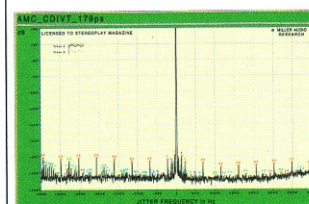
Bei CD-Signalen perfekt neutral

Klirrspektrum



Niedriges Klirrniveau mit dominantem k2 und k3, darüber schnell abfallend

Jitter-Spektrum



Geringes Jitterniveau (179 ps) mit sehr schmaler Nutzsignalspitze

Rauschabst. 114 dB
Ausgangswid. 1047 Ω
Verbrauch Standby/Betr. -/17 W

Bewertung

Klang 60



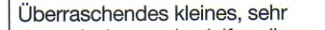
Messwerte 9



Praxis 9



Wertigkeit 6



Überraschendes kleines, sehr dynamisches und spielfreudiges Klangwunder mit toller Ausstattung, aber wenig optischem „Anmachfaktor“. Via USB-Eingang auch als D/A-Wandler mit dem Rechner zu verbinden.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 60 Punkte

Gesamturteil sehr gut 84 Punkte

Preis/Leistung überragend

Audio-Röhren von Electro-Harmonix

In allen drei CD-Playern dieses Testfelds kommen Röhren von Electro-Harmonix zum Einsatz. Auch das kennzeichnet den Erfolg dieser Röhrenmarke, die mittlerweile so etwas wie ein audiophiler Standard geworden ist. Dabei ist Electro-Harmonix lediglich ein Markenname: ein „Brand“. Dieser Brand gehört der New Sensor Corporation. Die US-Firma mit Sitz in New York stellt Röhren, Effektgeräte und Röhrenverstärker für Musikinstrumente her.

Das Ende der 60er-Jahre von Mike Matthews gegründete Unternehmen besitzt unter anderem auch die Röhrenmarke Sovtek. Diese Röhren werden im ehemaligen Industriekombinat Xpo-Pul/Sovtek in Saratov/Russland hergestellt, die Fertigung befindet sich jetzt auch im Besitz der New Sensor Corporation. Dort werden auch Röhren in OEM-Fertigung für andere Audio- und Musiker-verstärker-Hersteller gebaut und entsprechend gelabelt.

Bei der 6922 von Electro-Harmonix soll es sich um eine sehr robuste, neu designte Doppeltriode handeln, die als Äquivalent zur ECC88 / E88CC / 6DJ8 gehandelt wird. Eine 6922 unter der Marke Sovtek wird dagegen nicht mehr hergestellt. Die 6922EH weist am Aufdruck auch ein Fertigungsdatum mit Monat und Jahr auf und kommt in unserem Fall in zwei Playern zum Einsatz, nämlich im Audreal (2) und im Magnat (3). Der AMC verlässt sich dagegen auf eine ECC82 (12AU7) von Electro-Harmonix (1), die ebenfalls als Neudesign gilt und in der Tradition der berühmten 6189 von General Electric stehen soll; diese Profi-Röhre für anspruchsvolle militärische und industrielle Verwendung gilt unter Röhrenfans als eine der besten jemals hergestellten 12 AU7 und ist als NOS-Ware sogar noch für halbwegs akzeptable Preise erhältlich. Von RCA in den 50er-Jahren für General Electric gefertigte 6189 sind auch unter dem RCA-Label im Angebot und können dann auch als „JRC 5814A/WA“ oder als „RCA JRC 12AU7“ bedruckt sein. Je nach Röhren-„Dealer“ liegen die Preise für geprüfte Exemplare zwischen 15 und 50 US-Dollar.

